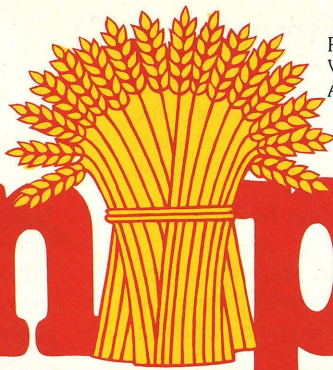


INHALT:	
Quartiere und ihre Bewohner:	
Breitlen	66-68
Neuerscheinungen in unserer	
Bibliothek	69-71

Rechtsberatung	72
Veranstaltungskalender	72
Abfuhrwesen	72



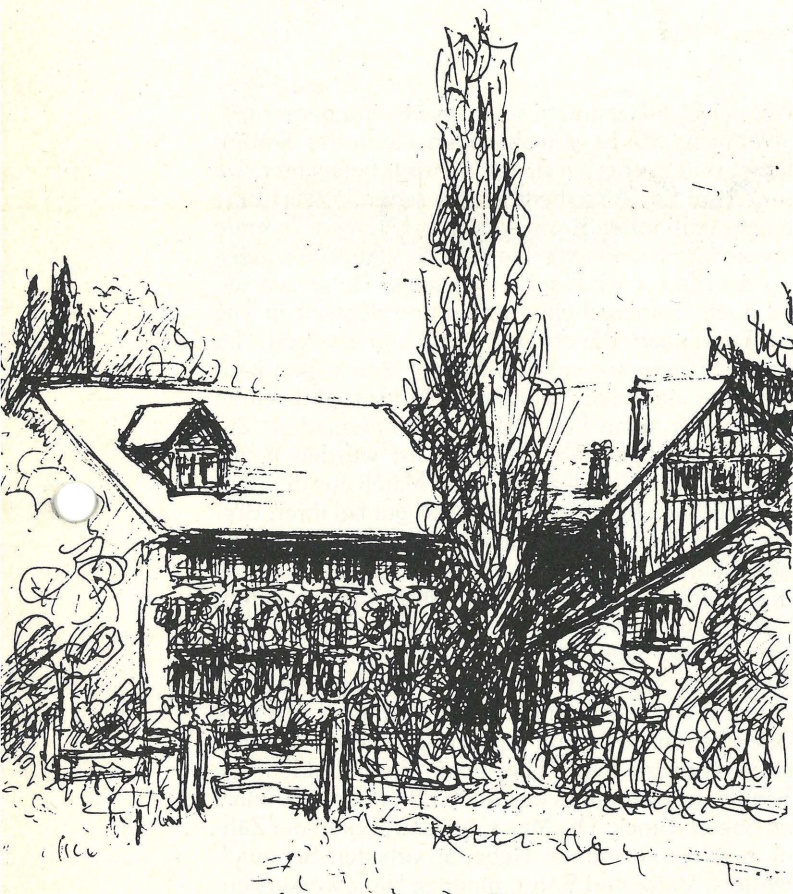
Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

9. Jahrgang

Nr. 9

26. Oktober 1988



Zeichnung von Elisabeth Guex: Hof Breitlen, Hombrechtikon, wo Emil Meier lebte und eine bemerkenswerte kulturelle Tätigkeit entfaltete.

Lieber Leser

Wenn ich von der Wanderung des Johann Caspar Bühler durch die Breitlen in den 20er Jahren lese und mich an den Ausführungen von Edwin Müller freue, der das Bäuerlein in Gedanken durch die heutige Zeit führt, dann sehe ich die Breitlen vor mir in den Jahren um 1960, der Zeit, als ich Hombrechtikon kennenlernte.

Von der Badstrasse aus sah man durch die Bäume hindurch eigentlich nur die Bauernhäuser Billeter, Weber und Meier und die kleine katholische Kapelle. Die Waffenplatzstrasse war nicht gesperrt, doch kaum befahren und der Verkehr auf der Rütistrasse erträglich. Man hätte nicht daran gedacht, die Kinder in den Kindergarten zu begleiten. Auf dem Heimweg, der immer sehr lange dauerte, gab es einen ersten Halt beim Brunnen auf dem Hof Breitlen, wo das Wasser besser war als sonst irgendwo. Dann ging es langsam bei Frau Weber vorbei, die, wenn sie gerade im Garten arbeitete, die Kinder nicht ziehen liess, ohne ihnen ein Rüeblli oder einen Apfel mitzugeben.

Wenn ich nach den Kindern Ausschau hielt, sah ich bei schönem Wetter den katholischen Pfarrer die Waffenplatzstrasse hinauf und hinunter promenieren. Er war so sehr in sein Brevier vertieft, dass er unser Busi, das ihm zutraulich um die Beine strich, nie bemerkte, bis es sich jeweils, wenn er einen Halt einschob, auf seine Schuhe setzte. Wohl oder übel musste er sich nun bücken und das Tierlein streicheln. Erst dann konnte er seine Meditation fortsetzen.

Als der Bau der Zelglihäuser begann, schien ein Idyll zugrunde zu gehen. Die Bautätigkeit ging weiter. Das Billeter-Haus kam mir vor wie das «Little House» aus dem bekannten englischen Bilderbuch, das plötzlich zwischen hohen Häusern steht, dann aber an einen ruhigen Ort inmitten von Wiesen und Bäumen versetzt wird. Zum Glück steht das Haus von Frau Billeter noch an seinem alten Platz, und man hat sich eigentlich an die ganze Überbauung, auch oberhalb des Zelgli, gewöhnt. Weshalb soll es nicht Wohnungen und damit Möglichkeiten für viele Familien geben, die nahe am Erholungsgebiet unserer schönen Landschaft leben können?

Annelies Lüthy, Mitglied des Redaktionsteams

Quartiere und ihre Bewohner (4)

Breitlen

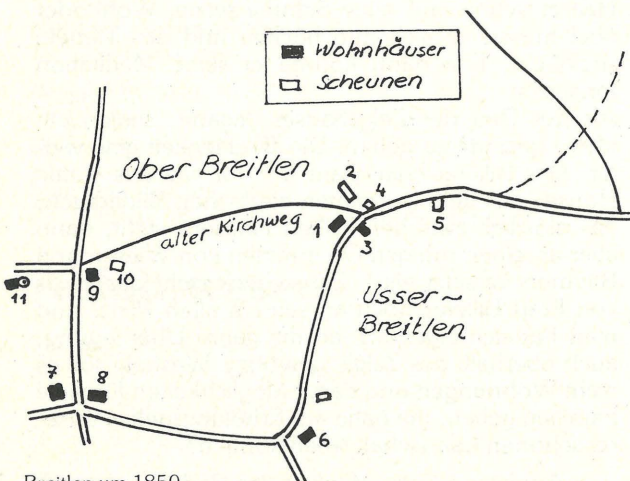
Edwin Müller

Aus Heinrich Bühlers Geschichte der Kirchgemeinde Hombrechtikon:

- Kaspar zur Linden, 1566-1585 Pfarrer in Hombrechtikon, legt das erste Tauf- und Ehebuch an und erwähnt eine Familie «Dänliker» in der Breitlen.
- Pfarrer Kaspar Schinz zählt 718 Einwohner im Jahre 1646, zwei Familien wohnen in der Breitlen.
- Im Haushaltsrodell von Pfarrer Johann Heinrich Waser aus dem Jahr 1740 figurieren 1265 Einwohner in 242 Haushaltungen mit 181 Bibeln.
- Auf der Breitlen lebte der Chirurg Hans Jakob Kunz.

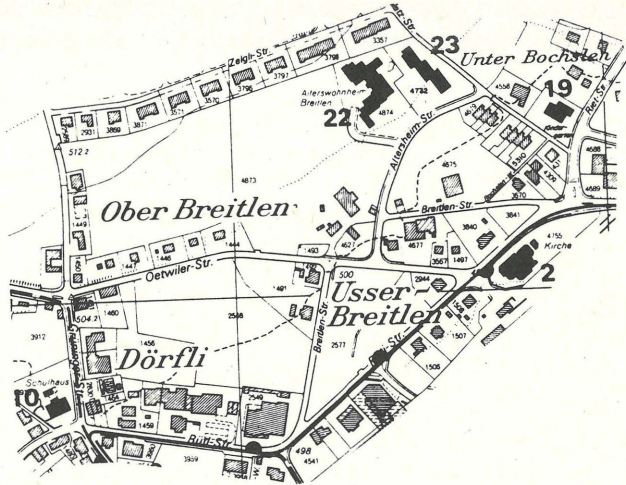
Johann Caspar Bühler (1850-1938), bekannt als Strumpfstriker und Schuldenbäuerlein, berichtet in seinem 1928 erschienenen, schrulligen Büchlein «Anno dazumal»:

«... Wie ich nun weiterwanderte, gegen dem ehemaligen Gasthaus zum «Löwen» Breitlen, vorbei am einstigen Schützenhüsi (4), wo auch der Exizier-, Musterungs- und Schiessplatz war, was musste ich da erleben - fast schwarz wurde es mir vor den Augen - denkt auch einmal, ihr heutigen «Umbrächtiker»: Von der Platte weg gegen Hohlflüe, von da beim Schulhaus vorbei, bis Lautikon und von da wieder zur Platte. In dieser grossen, viele Juchart haltenden Fläche standen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts im ganzen sechs bewohnte Gebäude: Gasthaus zum «Löwen» Breitlen (1), mit Scheune (2), das Haus über der Strasse (3), das Doppelwohnhaus auf der unteren Breitlen (6), das alte Krämerhaus mit drei Wohnungen (8) neben dem Schulhaus (7), das Doktorhaus zum «Sonnenhof» (9) und der «Baugarten» (10). Zwischen «Löwen» und Scheune führte der «Chillerwäg» gegen Baugarten und Kirche (11). Ich sehe noch ganz deutlich vor mir: Den Sarg hoch auf den Schultern von vier Trägern durchs Gefilde schwanken, gefolgt vom langen, schwarzen Geleite. Und jetzt! Ein Bahnhof mit Güterschuppen, Lagerhaus des Landwirtschaftlichen Vereins, katholische Kirche, ein grosses Baugeschäft, eine Weinhandlung, Kellereien, Garagen, Sekundarschule mit Turnhalle, ein Gasthof «Krone», Postgebäude und über ein Dutzend Villen, Herrschaftshäuser, Chalet und andere...»



Breitlen um 1850

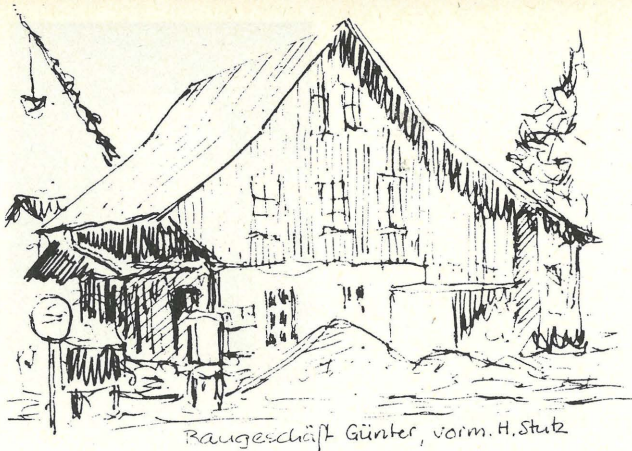
Vor 50 Jahren also ist das Schuldenbäuerlein gestorben. So versuche ich halt, seine Geschichte zu vollenden und mich in seine Lage zu versetzen (mit den Schulden steht's zwar nicht gar so schlimm, und gelismet habe ich in meinem Leben höchstens sechs Maschen).



Breitlen 1988

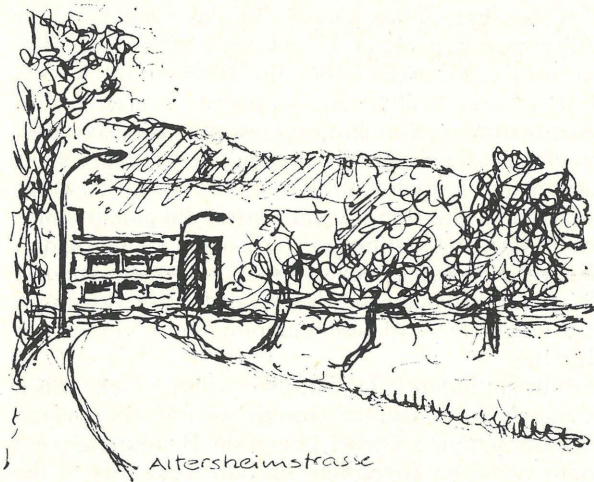
Auf der Oetwilerstrasse sei es als Fussgänger mordsgefährlich, würde es wohl sagen, denn das Trottoir fehle, und nachts sei sie gar spärlich beleuchtet. Da sei es auf der Altersheimstrasse schon besser: Eine breite, von hohen Kandelabern beleuchtete Avenue mit sicherem Gehsteig. Und ein Bus fahre regelmässig zur Bahn nach Uerikon. In seiner Bubenzeit seien doch Hombrechtiker an ein und demselben Tag zu Fuss nach Zürich und zurück marschiert. Im Landi-Supermarkt und im Migros könne man kaufen, was das Herz begehre und dazu noch einen Strauss für seine Frau Bäbi im Blumenladen. Zur Coiffeuse ginge Bäbi kaum, sonst würden ja die Schulden noch grösser, aber ein Mitteli aus der neuen Apotheke täte ihnen halt doch gut bei ihren Bresten. Die Post sei nicht mehr da, würde das Schuldenbäuerlein berichten, aber sie komme bald wieder. Auch die Weinhandlung sei verschwunden. Der Sattler Weinmann wohne nicht mehr im Baugarten, aber wenigstens noch im Quartier, und es gefalle ihm sehr in der Alterssiedlung. Beim Optiker Hengmith an der Breitlenstrasse könnte er sich eine Brille kaufen, da seine Augen vom vielen Stricken mitgenommen seien, aber eben: die Schulden, die Schulden, wenn man erst noch den neuen Zahnarzt im oberen Stock, Dr. Meier, für das Flickeln der Zähne honorieren müsse. Nebenan arbeiten Schaufelbergers, Vater und Sohn, tüchtige Handwerkersleute. Das Baugeschäft auf der Breitlen sei auch gewachsen, laut Zonenordnung sei es aber doch nur ein mässig störender Betrieb in einer Wohnzone.

Ja, lassen wir nun das Schuldenbäuerlein und wenden uns endgültig der Gegenwart zu: Ich habe liebe Nachbarn über ihre Meinung zur Breitlen gefragt, und ich danke ihnen herzlich für ihre Antworten. Es sei schön, hier zu wohnen, finden praktisch alle, Wiesen und weidende Kühe sind nahe, der Bochslenhügel, von dem man eine herrliche Sicht in die



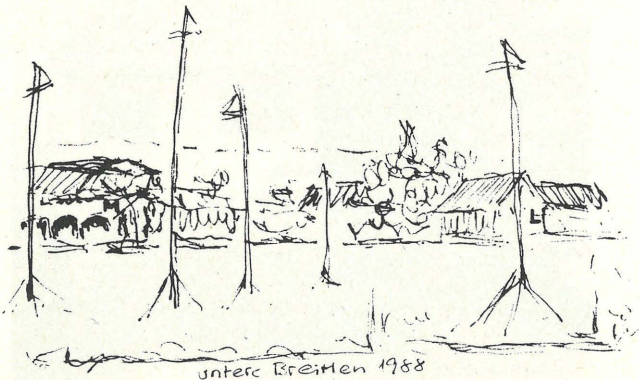
Raugeschäft Günter, vorm. H. Stutz

Berge geniessen kann. Der Lützelsee lockt zu einem erfrischenden Bad oder zu einem schönen Spaziergang. Kinder und alte Leute fühlen sich auf der für den Durchgangsverkehr gesperrten Waffenplatzstrasse wohl, es lässt sich gemütlich mit ihnen plaudern, wenn sie vom Kindergarten oder vom Alterswohnheim her kommen. Zu Fuss oder mit dem Velo ist man rasch zum Einkaufen im Zentrum. Man kennt sich hier noch und pflegt gute Nachbarschaft, es braucht dazu nicht einmal einen Quartierverein



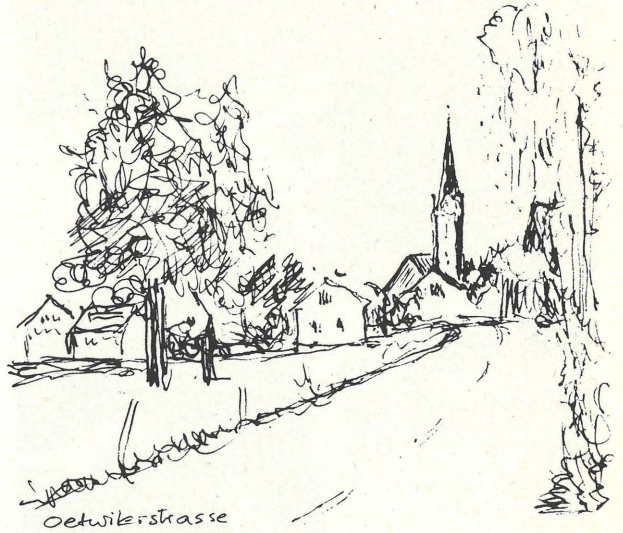
Altersheimstrasse

wie in der Stadt. Natürlich hat man auch seine Sorgen: Der Verkehrslärm auf der Rütistrasse ist beträchtlich und dauert fast rund um die Uhr, und auf der Wiese Usser-Breitlen deuten Profile Bauten von enormer Grösse an, die die ländliche Idylle sehr gefährden. Gerade als ich diese Zeile schrieb, sah ich auf der Waffenplatzstrasse die Kühe von der Viehschau in die heimatlichen Ställe zurückkehren, und der Klang ihrer Glocken und Treicheln drang friedlich durch das Fenster. Ich dachte dabei auch an den Wochenmarkt auf der Breitlenstrasse, der ebenfalls wegen Absatzschwierigkeiten in Gefahr ist. Stirbt da eine weitere Idylle?



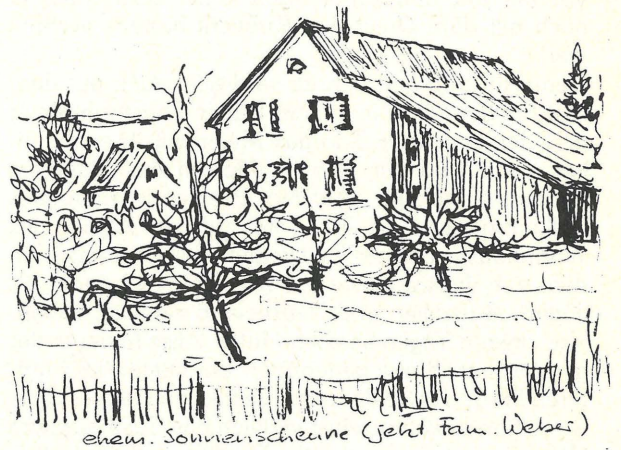
untere Breitlen 1988

Ein Nachbar meint, wir leben hier sozusagen «inter ecclesias», zwischen reformierter und katholischer Kirche, hören die Turmuhr schlagen und freuen uns am Glockengeläute. Die gleichen Glocken läuteten auch zum Abschied von drei Menschen, die ich in der Breitlen sehr vermisse:



Oetwilerstrasse

Da ist zunächst unsere liebe Nachbarin, Mutter Weber, die gütige Frau, die allen Mitmenschen mit offenem Herzen begegnete. Wie oft hat sie uns Nachbar-Hobbygärtnern mit Rat und Tat geholfen, die Frau mit dem sogenannten «grünen Daumen». Sie wohnte im alten Bauernhaus nebenan, im Wohnteil, der an die frühere Sonnenscheune angebaut worden ist, pflegte den schönen Garten rings um ihr Haus, ihre Hühnerschar und bediente immer freundlich ihre zahlreiche Kundschaft.



ehem. Sonnenscheune (jetzt Frau Weber)

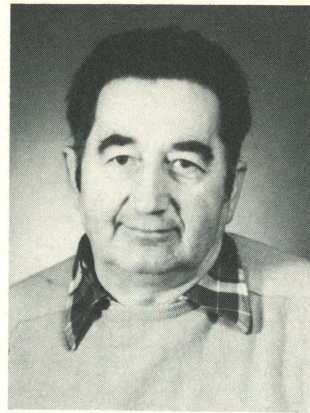
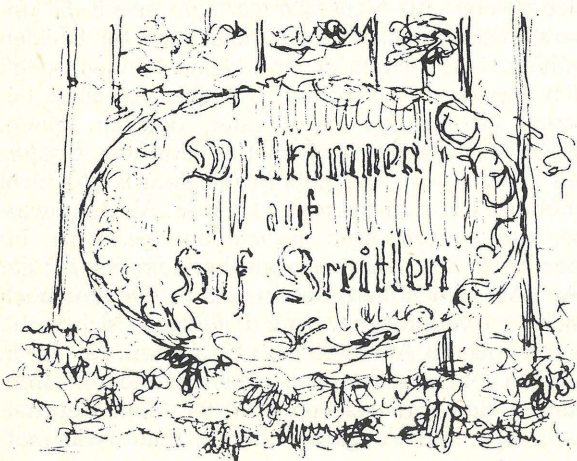
Am Fuss des Bochslehügels lebte und wirkte Gottlieb Billeter. Als Siebenjähriger kam er auf die untere Bochslen, die Billeter aber auch zur Breitlen zählen. Hier betrieb er eine kleine Landwirtschaft (im Maximum fünf Kühe), war aber vor allem bekannt als tüchtiger Süssmoster, der mit seinem Isliker-Destilliergerät von Hof zu Hof fuhr. Später, als seine Augen das Fahren mit dem Rapid nicht mehr zuliessen, mostete er zu Hause. Als Baumwärtner war er weitherum gesucht und geschätzt, bis nach Küsnacht hinunter oder über dem See auf der Au. Auf den hohen Leitern, die er übrigens auch selbst zu verfertigen verstand, fühlte er sich wohl, auch noch im Alter von über 80 Jahren. Er, der in jungen Jahren zusammen mit einem anderen Breitler, dem Steuersekretär Pfister, dem Bergsteigen, Ski- und Velofahren frönte, hatte zwar kräf-



Gottfried Billeter (1897-1983)

tige, aber äusserst geschickte Hände. Ein hübsches Fässchen in der Stubenecke beweist die Kunst des Küfern, die er vom Vater erlernt hatte, und eine feine gedrechselte Halskette, die Frau Billeter stolz vor mir auf den Stubentisch legte, zeigt, dass er auch mit dem Drechslerhandwerk bestens vertraut war.

Gemostet und gedrechselt wird aber auch auf dem Hof Breitlen. Dort leben der Bauer Christoph Meier und der Drechsler Thomas Meier mit ihren Familien. Nun sind wir also im Herzen des Quartiers Breitlen eingekehrt. Auf Hof Breitlen ist man stets willkommener Gast, die Tafel auf der Ostseite des Wohnhauses beweist es wie auch das Gästebuch, in dem sich illustre Gäste aus aller Herren Länder bis Japan, Australien und Neuseeland verewigt haben. Vor einigen Tagen sass ich Mutter Alice Meier in der gemütlichen Stube gegenüber, der klugen und tapferen Frau, der Seele dieses gastlichen Hauses, das, wie schon erwähnt, einst wirklich das Gasthaus zum «Weissen Löwen» war, wo Postkutschen anhielten und grosse Betriebsamkeit herrschte.

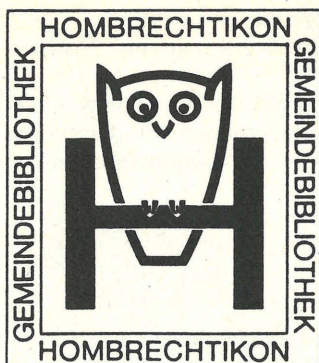


Emil Meier (1922-1988)

Im vergangenen Sommer haben wir von Emil Meier (1922-1988) Abschied genommen. Als Alice Meier ihn kennenlernte, glaubte sie zunächst, er sei Lehrer. Nun, das war er ja auch. Der so bescheiden und ruhig wirkende Bauer hat auf Hof Breitlen eine fast unglaublich vielfältige Tätigkeit entwickelt. Er war Pionier der biologisch-dynamischen Anbaumethode und dabei Lehrer und Berater vieler Suchender, die wie er mit dem kostbaren Boden schonend und verantwortungsbewusst umgehen wollten. In Lehrer Vögeli hatte er einen Gesinnungsgenossen. Dessen Tochter, Frau Guex-Vögeli, hat das Titelbild dieser Ährenpost gezeichnet. Unablässig hat sich Emil Meier um das kulturelle Leben im Dorf bemüht: Volkshochschule, Kulturkreis, Vorträge, Konzerte und Ausstellungen, von ihm organisiert und auch später noch, als die Kräfte nachliessen, zumindest mitgestaltet und mitgetragen. Zusammen mit Frau Alice erhielt er 1982 vom Regierungsrat die goldene Medaille für seine kulturellen Verdienste. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wenn ich alle Werke Emil Meiers würdigen würde. Wir vermissen diesen gütigen und bescheidenen Mann sehr auf der Breitlen.

Sonntagmorgen, 9. Oktober 1988: Mein Blick schweift aus unserem Garten an der ehemaligen Sonnenscheune vorbei über den Baumgarten mit dem heuer so besonders reichen Obstsegen - die roten Äpfel leuchten im hellen Sonnenschein - hinüber zum Hof Breitlen. Bescheiden lugen die Dächer des alten Schützenhäuschens, des Wohnhauses und der Scheune hinter den Bäumen hervor, überragt von den drei hohen Pappeln, die Emil seinen drei Söhnen zu Ehren pflanzte. Ein schönes Bild - möge es noch lange so bleiben.





Eine kleine Auswahl der Neuerscheinungen in unserer Bibliothek

Belletristik

Allende, Isabel: Eva Luna

Allende schreibt: «Das Geisterhaus» war die Bewältigung meiner Erinnerung 'Von Liebe und Schatten', nahmen mir meinen Hass und meine Wut, 'Eva Luna' ist ein fröhliches Buch». Es liest sich leicht und angenehm und wird wohl dauernd ausgeliehen sein.

Ben Jelloun, Tahar: Die Nacht der Unschuld

Auf eine aussergewöhnliche Art beschreibt der maghrebinische Autor die seelische Not der von einer patriarchalischen Gesellschaft missbrauchten Frau.

Blatter, Silvio: Das sanfte Gesetz (Der letzte Band der Trilogie «Zunehmendes Heimweh» und «Kein schöner Land»).

Wiederum ist der Ort der Handlung das Freiamt, wo uns die Familiengeschichte der Familie Wolf über drei Generationen hinweg aufgezeigt wird, ein «sanftes Gesetz» des Werdens und Vergehens.

Boesch, Hans: Der Sog

Naturnah, schwerblütig, hart arbeitend und patriarchalisch eingeengt, so sieht Boesch die Menschen der abgelegenen Weiler im St. Galler Rheintal. Eindrucksvolle, an Stifter gemahnende Schilderungen der Landschaft, ein gutes, aufwühlendes Buch.

Brookner, Anita: Seht mich an

Ein Frauenroman, der wie ihr früheres Buch «Hôtel du Lac» aufhorchen lässt und sehr zu empfehlen ist.

Cendrars, Blaise: Dan Yack

Der Leser folgt Dan Yack, dem Gehetzten, Leidenschaftlichen mit Spannung auf seinen Reisen in die Antarktis, nach Chile, Paris... Empfohlen für jeden Reisefan und Abenteuerlustigen.

Dürrenmatt, Friedrich: Versuche

Die wichtigsten Essays und Reden über Kunst und Wissenschaft, Philosophie und Politik, Literatur und Theater aus den 70er und 80er Jahren.

Deighton, Len: In Treu und Glauben

Deighton, den Lesern als ausgezeichneter Thriller-Autor bekannt, überrascht in diesem Buch als Chronist. Eine erschütternde Familiengeschichte im Zeitgeschehen vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis zum Untergang des 1000jährigen Reiches.

Erdmann, Paul: Panik '89

Ein Leckerbissen für alle, die sich im Finanzbereich auskennen. Als Männerbuch zu empfehlen.

Fruttero, C.: Lucentini, F.: Der Liebhaber ohne festen Wohnsitz

Geschichte einer ungewöhnlichen, letztlich unerfüllten Liebe, die uns heiter und ein wenig melancholisch zurücklässt.

Gast, Lise: Nichts bleibt, mein Herz, und alles ist von Dauer

Ein ergreifendes Familienepos, das sich leicht liest. Lesefreundliche Schrift.

Gedanken zur Nacht mit Hans Kulenkampff

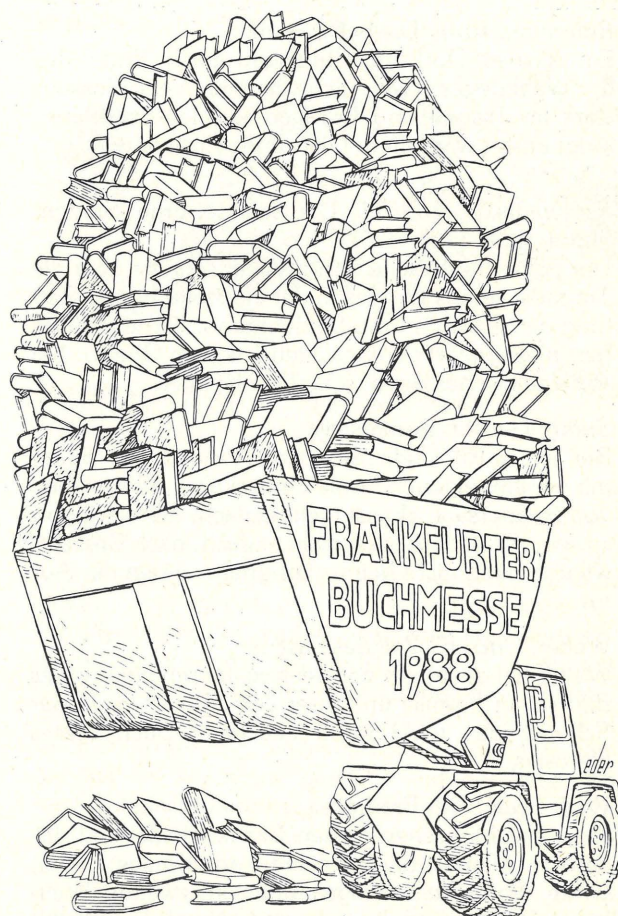
Bereits im 4. Jahr liest Kulenkampff im Fernsehen seine ausgewählten Abendbetrachtungen. Einige Autoren der Anthologie: Cicero, Brecht, Gandhi, Pascal, Hesse...

Hasler, Eveline: Der Riese im Baum

Die Geschichte von Melchior Thut, dem Riesen, und Karl Eugen, dem Fürsten, wird zu einem fesselnden Zeitbild des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts.

Hayes, Joseph: An einem Abend im Herbst

Verbissener Kampf einer Frau um Gerechtigkeit und Würde in einer zynisch frauenfeindlichen Welt.



Auch in diesem Jahr wird wieder mit 90 000 Neuerscheinungen gerechnet.

Henri, Diane de: Die Frau des Geliebten der Mutter
Die Autorin (Pseudonym) beschreibt fesselnd und unterhaltsam, wie die naive junge Frau um ihren Mann kämpft und sich schliesslich zu befreien versucht, wobei sie in ihrer «wahren Geschichte» die Basler Patrizierwelt in düsterem Licht zeigt.

Hohler, August E.: Guete Tag mittenand
36 «Morgenbetrachtungen», in denen jeder von uns angesprochen wird. Erfrischend offene Äusserungen des viel gelobten und kritisierten Autors.

Hrabal, Bohumil: Ich habe den englischen König bedient
Eine Schweiß-Parabel, heiter, derb und doch poesievoll erzählt (ausführliche Rezension in der Zürichsee-Zeitung vom 1.10.88).

Kaminski, André: Kiebitz
Der Autor beschreibt die Jahre von 1950 bis 1968, die er als Polenschweizer im Land seiner Herkunft verbrachte. Den alten Judenhass bekommt er nochmals an sich selbst zu spüren. Er muss Polen verlassen. Hinter Ironie und Humor verbirgt sich die bittere Wahrheit, dass es auch nach dem Krieg schwerfällt, die Menschlichkeit zu bewahren.

Levi, Primo: Ist das ein Mensch?
Zwei autobiographische Berichte: 1944 bis 1945 Auschwitz, dann der mühevollen Weg der Entkommenen in die Freiheit. Ein Buch, das tief beeindruckt und betroffen macht.

Moore, Brian: Die einsame Passion der Judith Hearne
Die erschütternde Geschichte einer unscheinbaren, unverheirateten Frau, die mit Vierzig den verzweifelten Versuch unternimmt, Liebe zu finden.

Rehmann, Ruht: Die Schwaigerin
Ein kleines Dorf im Chiemgau nach Ende des 2. Weltkrieges. Die Schwaigerin, verschlossen, stark im Tragen und Ertragen, die Ich-Erzählerin, jung, unsterblich, weltoffen. Glänzende Erzählkunst.

Szczypiorski, Andrzej: Die schöne Frau Seidenmann
Der polnisch-jüdische Schriftsteller schreibt über die Tragödie seines Landes in der Nazizeit und die Rettung der schönen Frau Seidenmann. Um die Jüdin herum gruppiert der Gestalten aus dem Ghetto. Ein sozialpolitisches Buch, scharf beobachtet.

Späth, Gerold: Barbarswila
Bei seiner Rückkehr aus dem Ausland gibt Späth mit der ihm eigenen Ironie Einblicke ins Alltagsleben von Rapperswil. «Es ist nicht einfach, jahrelang fort zu sein. Es ist aber auch nicht einfach, nach Barbarswil nun doch nicht heimzukommen...» sagt der Autor.

Walter, Otto, F.: Zeit des Fasans
Walter hat als Mann von sechzig Jahren ein grosses Bild seiner Familie und ihrer Zeit entworfen. In der Schweiz das wohl meist beachtete Buch dieses Herbstes.

Weil, Grete: Der Brautpreis
Zwei alte Menschen ziehen Bilanz. Beide sind Jüdinnen, Michal, die erste Frau des Königs David, Grete Weil, die verfolgte Jüdin im zweiten Weltkrieg. Die Schriftstellerin beeindruckt als Schriftstellerin und durch ihr menschliches Format und ihren Versuch, zu verstehen und zu versöhnen.

Z'Graggen, Yvette: Zerbrechendes Glas
Gute Übersetzung des 1985 erschienenen Romans «Cornélia»
Eine grosse Enttäuschung gibt der unauffälligen kleinen Frau den Mut, neu anzufangen. Ein wertvolles Buch, das Einsicht gibt in die Gegenwartsliteratur der welschen Schweiz.

Sachbücher

Wieck, Wilfried: Männer lassen lieben
Der Psychoanalytiker geht hart ins Gericht mit allen Formen patriarchalischer und paschahafter Männlichkeit. Ein Buch, das fast immer auf der Reservierungsliste steht, von Frauen reserviert! Lange Zeit auf der Bestsellerliste.

Norwood, Robin: Briefe von Frauen, die zu sehr lieben
1987 ist erschienen «Wenn Frauen zu sehr lieben». Die amerikanische Therapeutin ist von Briefen überflutet worden, eine Auswahl davon und die Ratschläge der Autorin sind in diesem Buch enthalten.

Bettelheim, Bruno: Ein Leben für Kinder
Hauptwerk des berühmten Psychologen, der sich ein Leben lang mit Kindern beschäftigt und nun seine Erfahrungen zusammengefasst hat.

Stoppard, Miriam: Das grosse Buch der Kinderkrankheiten
Das stark bildorientierte Nachschlagewerk richtet sich an alle Eltern, die einer Krankheit und einem Unfall ihres Kindes nicht hilflos gegenüberstehen wollen.

Schwizer, Viviane: Januarkinder
Eine Mutter schildert den Kampf ums Überleben in der Intensivstation einer der Zwillinge, die zu früh geboren wurden.

Handbuch der Esoterik. A-Z der alternativen Ideen, Lebensweisen und Heilkünste
Dieses Nachschlagewerk hilft, sich im Dschungel der verwirrenden Begriffe rund um die Esoterik, die heute so hoch im Kurs steht, zu informieren.

Griscom, Chris: Die Heilung der Gefühle
Die Autorin ist bekannt als Therapeutin von Shirley MacLaine («Tanz im Licht»). Sie leitet das «Light-Institut» in New Mexiko und ist eine Pionierin im Bereich ganzheitlichen Bewusstseins.

Galey, Iris: Ich weinte nicht, als Vater starb
Gewalt in der Familie, sexueller Missbrauch von Kindern durch den Vater sind weitgehend Tabuthemen. In ihrem Bericht beschreibt Iris Galey ihren Kampf um ein würdiges Leben als Frau.

Kübler-Ross, Elisabeth: Aids - Herausforderung zur Menschlichkeit.
Gespräche der Schweizer Ärztin mit Betroffenen werden wörtlich mitgeteilt und lassen uns die Lebensnot miterleben und sind ein Appell an unsere Nächstenliebe.

Walder-de Montmollin, Simone: Ihre Rechte als Frau
Ein Rechtsführer über die Neuordnung des Ehe- und Familienrechtes.

Campion, Nicholas: Der praktische Astrologe
Ein vollständiges Handbuch, das Schritt für Schritt in die Astrologie einführt. Übersichtliche Anordnung, klare Sprache.

Zopfi, Emil: Die elektronische Schiefertafel
Der Autor kennt die Stärken und Schwächen des Computers, weiss aber auch von den Schwierigkeiten, mit denen Lehrende und Ausübende zu kämpfen haben. Ein Trostbüchlein für jene, die mit dem Computer nicht immer zurechtkommen.

Kämmer, Heinz W.: Die Compact-Disc. Funktion und Technik der CD-Musikwiedergabe
Verständlich und sachlich informiert der Autor über die Entstehung der neuen Technik, über Laserlicht, Impulsketten, Decodierung und CD-Geräte.

Oesterreicher, M.: Trykowski, M.: Sonne im Tank
Ein «Anregebuch» für Umweltbewusste mit einer Menge nützlicher Informationen.

Mittler, Max: Pässe, Brücken, Pilgerpfade
Ein gelungenes Beispiel dafür, wie man Schweizer Geschichte auf kurzweilige Art einem breiten Publikum zugänglich machen kann. Ein prächtiger Bildband.

Fahrendes Volk - verfolgt und verfemt
Eines der beschämendsten Kapitel in der Schweizer Geschichte wird vom Historiker Thomas Huonker dokumentiert.

Nahost-Ploetz

Geschichte der arabisch-islamischen Welt, einschliesslich Israel. Eine übersichtliche Erstinformation (Nachschlagewerk).

Taylor, Elizabeth: Vom Dicksein, vom Dünnssein, vom Glücklichen

Selbstkritisch und ohne Sentimentalität erzählt die berühmte Filmschauspielerin, wie es ihr gelang, aus der Krise der Ess-Sucht herauszukommen und zu einem Normalgewicht und einer positiven Lebensgestaltung zurückzufinden.

Woods, Donald: Steve Biko. Schrei nach Freiheit
Im wesentlichen beruht der Attenborough-Film «Cry Freedom» auf der Biographie des weissen Redaktors Woods, einem Freund Bikos. Nicht nur der Film, auch das Buch ist eindrücklich.

Baez, Joan: We shall overcome

Die weltberühmte Folksängerin mexikanischen Ursprungs blickt auf ihr bisheriges Leben zurück.

Amiet, Cuno: Cuno Amiet - Eine Leidenschaft

Als 16-jähriger Gärtnerlehrling und auf Pump hat der spätere Laborant Eduard Gerber die wohl schönste aller Amiet-Sammlungen aufzubauen begonnen. Ein Werkkatalog für die beiden Ausstellungen der Sammlung Gerber in Olten und Thun.

Meyer, Frank A.: «Vis-à-vis»

Anregendes «Tête-à-tête» mit prominenten Zeitgenossen wie P. Bichsel, N. G. Hayek, Golo Mann, A. Muschg, J. M. Simmel u. a. m.

In unserer Bibliothek vorhanden

Tages-Anzeiger, Ende Oktober

Zürcher Bestseller

1. **Allende: Eva Luna** (1)
Suhrkamp
2. **Walter: Zeit des Fasans** (2)
Rowohlt
3. **Kaminski: Der Kiebitz** (3)
Insel
4. **d'Henri: Die Frau des Geliebten der Mutter** (4)
Zytglogge
5. **Blatter: Das sanfte Gesetz** (5)
Suhrkamp
6. **Paretti: Tara Calese** (7)
Blanvalet (ab ca. 15. 10. 1988)
7. **Galey: Ich weinte nicht, als Vater starb** (9)
Zytglogge
8. **Hasler: Der Riese im Baum** (10)
Nagel + Kimche
9. **Spaeth: Barbaswila** (neu)
S. Fischer
10. **Chabon: Das Geheimnis von Pittsburg** (neu)
Kiepenheuer & Witsch (ab ca. 15. 10. 88)

Man beachte, dass eine Bestseller-Liste nicht unbedingt für die Qualität aller aufgeführten Bücher bürgt.

Schmidt, Helmut: Menschen und Mächte
Aktuelle und scharfsinnige Analysen zur Weltpolitik.
Monatelang auf der Bestseller-Liste.

Alle Bücher der Zürcher Bestseller-Liste sind in der Bibliothek vorhanden.

Auch aus «Information Oberstufe 1988, Thema Geschichte» sind alle Bücher erhältlich.

Zahlen der bereits eingekauften Bücher im Jahr 1988: Erwachsene rund 250, Kinder und Jugendliche rund 200 Bücher. Dazu Einkauf im Oktober und in Bearbeitung: Erwachsene ca. 80, Kinder und Jugendliche 170.

Beachten Sie auch unsere neuen Compact Discs in den Sparten Pop, Rock, Country, Western und Jazz. Ausserdem viele neue Kinderkassetten und Spiele.

Autorenabend mit Peter Zeindler 21. November 1988, 20.00 Uhr, in der Bibliothek

Biographische Notizen

18. Februar 1934 in Zürich geboren

Ausbildung:

Studium der Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Dissertation bei Emil Staiger: Der negative Held im Drama.

Beruf:

Dozent für deutsche Sprache an den Goethe-Instituten von Radolfzell und Iserlohn (BRD). Lehrer für Deutsch am Gymnasium Biel. Mitarbeiter im Pressedienst der Pro Helvetia. Redaktor und Moderator des Kulturmagazins Perspektiven am Schweizer Fernsehen. Seit 1974 freier Journalist und Schriftsteller. Redaktor für Literatur bei Radio Zürich. Mitarbeiter des Schweizer Fernsehens (Zischtigs-Club) und verschiedener Zeitungen und Zeitschriften.



Turnverein Hombrechtikon

Jugendturnkommission

Wir suchen auf Neujahr 1989

Haupt- und Hilfsleiter

(evtl. als Aushilfen)
für die Jugend- und Mädchenriege.

Wir stellen uns Personen vor, die Freude am Umgang mit Kindern haben und zwischen 18 und 50 Jahre alt sind. Der wöchentliche Zeitaufwand beträgt je nach Riege 2-3 Stunden.

Die JUKO übernimmt die Leiterausbildungskosten, die Entschädigungen erfolgen gemäss JUKO-Ansätzen.

Die Mitgliedschaft in einer TVH-Sektion ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Interessenten melden sich bitte bei:
Silvia Baumann, Präsidentin JUKO,
Tel. P 052 - 33 27 85, G 052 - 33 11 31
oder Heini Dändliker, Präsident TVH,
Tel. P 055 - 42 39 56, G 01 - 925 11 81

Rechtsberatung

Die *Unentgeltliche Rechtsberatung für den Bezirk Meilen* steht Frauen, Männern und Jugendlichen für mündliche Auskünfte in allen Rechtsfragen zur Verfügung. Eine erste Konsultation ist für jedermann unentgeltlich; auf weitere Auskünfte und längere Beratungen hat Anspruch, wer auf die unentgeltliche Beratung angewiesen ist.

Sprechstunden nur nach Voranmeldung

Meilen, «Bau», Kirchgasse 9
am 1. Montag jeden Monats (nachmittags) und am 3. Mittwoch jeden Monats (abends).
Beratung durch Frau Dr. H. Affolter, Rechtsanwältin

Stäfa, Gemeindestube, Bergstrasse 6
am 1. Mittwoch jeden Monats (abends) und am 3. Montag jeden Monats (nachmittags).
Beratung durch Frau Dr. H. Gysi, Rechtsanwältin.

Küsnacht, Obere Dorfstrasse 27
am 2. und 4. Montag jeden Monats (abends).
Beratung durch Dr. iur. H.R. Grendelmeier, Rechtsanwalt

Anmeldung zu allen Sprechstunden bei

Telefon 01 / 923 17 12

am Montag, Mittwoch und Freitag
von 10.00 bis 12.00 Uhr

Veranstaltungskalender November 1988

Samstag, 5. November
09.00 bis 16.00 Uhr, Treffpunkt Blatten

Samstag, 5. November
20.00 Uhr
Treffpunkt Blatten

Sonntag, 6. November
20.00 Uhr, Reformierte Kirche

Mittwoch, 9. November

Samstag, 12. November
14.30 Uhr
Saal katholische Kirche

Sonntag, 13. November
19.30 Uhr, Saal katholische Kirche

Samstag, 19. November
20.00 Uhr, Saal katholische Kirche

Sonntag, 20. November
19.30 Uhr, Saal katholische Kirche

Montag, 21. November
20.00 Uhr, Bibliothek

Freitag, 25. November
20.15 Uhr
Reformierte Kirche, Stäfa

Samstag, 26. November
09.00 bis 16.00 Uhr, Zentrum katholische Kirche

Abfuhrwesen

Samstag, 19. November
nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Samstag, 20. November
südlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Mittwoch, 23. November

Herbstbazar der reformierten Kirchgemeinde Hombrechtikon

Hochstämmler-Abig
im Rahmen der OVH-Aktion «Hochstamm-Bäume für Hombrechtikon»

Orgelkonzert
mit Erich Wildermuth

Beginn eines Nothelferkurses
Samariterverein Hombrechtikon

Alles für d'Chatz
Aufführung der Theatergruppe des St. Niklaus-Chors
(Kinder- und Familienvorstellung)

Alles für d'Chatz
Abendvorstellung

Alles für d'Chatz
Abendvorstellung - Tanz - Verlängerung

Alles für d'Chatz
Abendvorstellung

Autorenabend mit Peter Zeindler
(Veranstalter: Bibliothekskommission)

Konzert des Zürcher Kammerorchesters
Gemeinsame Veranstaltung des Gemeinderates
Hombrechtikon und der Lesegesellschaft Stäfa

Weihnachtsmarkt

Papiersammlung

Papiersammlung

letzter Gartenabraum